Nr. 75. Donnerstag, den 29. März 1900. 38. Jahrgang.

# Schwerter Zeitung

## Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Brandamour, Simhart & Co.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlassen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus Schwerte-Ruhr.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., mit 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund".

Erstes und ältestes Tages-Organ des Kreises Hörde. Haupt Annoncenblatt

## Die Turbinenkraft in der deutschen Marine.

Bei dem heftigen und doch aussichtslosen Kampf, den die Anhänger der Kolbenmaschine gegen die Turbine führen, ist es doppelt interessant, nun von maßgebendster Seite die Urteile über die Leistungen der „Lübeck" zu hören, die als erstes größeres Kriegsschiff mit einer Parsons-Turbinenmaschine ausgerüstet ist.

Als Nachteile werden nach der „Frkf. Ztg." angeführt: 1. der größere Kohlenverbrauch besonders bei Geschwindigkeiten unter 17 Seemeilen, und das ist ein Fehler, der bei Kriegsschiffen wohl auch kaum verschwinden wird; denn ein Kriegsschiff braucht viel Fahrtstufen, und je weniger solcher Fahrstufen die Turbine von einer gewissen Durchschnittsgeschwindigkeit ab nach oben wie nach unten leisten muß, desto ökonomischer arbeitet sie. Vor allem, je höher die Geschwindigkeit gewählt wird, desto sparsamer ist ihr Kohlenverbrauch und deshalb wird sie sich am besten für Schiffe eignen, die ständig mit hoher Fahrt laufen, also für Schnelldampfer von 17 bis 18 Seemeilen Geschwindigkeit aufwärts. Des weiteren ist die hohe Temperatur im Maschinenraum und der große Feuchtigkeitsgehalt der Luft darin infolge des austretenden Dampfes der Stopfbüchsen ein Nachteil, der sich aber wohl durch entsprechende Ventilation beseitigen lassen wird. — Diesen zwei Nachteilen stehen eine sehr große Anzahl von Vorteilen nicht nur technischer, sondern vor allem militärischer Natur gegenüber. Die technischen Vorteile sind: die viel größere und leichtere Manövrierfähigkeit der Maschinen, da keine Umsteuerungsmaschine nötig ist, und die Unempfindlichkeit der Turbine gegen schnelles Dampfgeben, ferner die viel größere Schonung der Lager und Wellen, da ein Wechsel der Drehungsrichtung gänzlich stoßfrei erfolgt. Die Turbinen-Maschinen sind leichter zu fundamentieren, sie gehen nicht durch, wie der Fachmann sagt, wie dies bei den Kolbenmaschinen geschieht, wenn bei sehr schlechtem Wetter die Schrauben aus dem Wasser kommen. Die Schrauben der Turbinenmaschine liegen tiefer und können kaum aus dem Wasser kommen. Ferner werden die Kessel weit mehr geschont und sind leichter zu reinigen infolge des ölfreien Abdampfes bei der Turbine. Die militärischen Vorteile lassen sich kurz in folgendem zusammenfassen: das Personal wird nicht entfernt so beansprucht, wie bei der Wartung einer Kolbenmaschine, und das will sehr viel heißen in einer Zeit, wo in der Marine so mit Hochdruck gearbeitet wird und jede Schonung des ohnehin sehr angestrengten Maschinenpersonals auch eine große Gelderspärnis bedeutet. Außerdem erfordert die Beaufsichtigung der Turbinenmaschine lange nicht so viel Verständnis wie die Kolbenmaschine, so daß auch die Ausbildung eine kürzere und wenn nötig, das Personal ein qualitativ geringeres sein kann. Auch wird bei einem eingefahrenen Betrieb das Maschinenpersonal verringert werden können, wodurch weiter eine große Kohlenersparnis oder zum mindesten Schonung des Personals erreicht wird. Ferner entstehen auch bei der höchsten Geschwindigkeit nicht die geringsten Vibrationen im Schiffskörper, so daß im Gefecht das Zielen und Abkommen für die Geschützführer bedeutend erleichtert wird, ein Umstand, der von höchster Wichtigkeit ist, wenn man weiß, wie bis jetzt das ganze Schiff, wenn die Maschinen „höchste Fahrt" gehen, förmlich hin und her fliegt und jeder Gegenstand in starke Bewegung und Erschütterung gerät. Auch die Kompasse bleiben durchaus ruhig, was für die Navigierung von großer Bedeutung ist. Dadurch, daß die Turbinenmaschine viel schneller Fahrbereit wird infolge des schnelleren Anwärmens und außerdem viel weniger Reparaturen hat, gewinnt sie besonders an Kriegswert. Dazu kommt, daß sie in jeder Stellung anspringt. Da sie bedeutend weniger Oel gebraucht, so wird für andere Zwecke an Stelle der Oeltanks Platz gewonnen. Verletzungen des Maschinen-Personals können eigentlich nicht vorkommen, da alle beweglichen Teile in Gehäusen untergebracht und nach außen nicht sichtbar sind. Durch die geringe Höhe der Turbinen-Maschinenanlage wird Platz in der Höhe gewonnen, und so kann den Schiffen ein glattdurchgehendes Panzerdeck gegeben werden, während sie früher eine Panzerhaube über dem Maschinenraum haben mußten. So wird auch mehr Raum zur besseren Unterbringung der Besatzung geschaffen. Die pekuniären Vorteile der Turbinenanlage liegen in den bedeutend seteneren und geringeren Reparaturkosten, in dem geringeren Verbrauch von Oel- und Schmiermaterial, dem Fortfall von jeglichem Packungsmaterial für Decken, Stopfbüchsen usw,. sowie der teueren Reserveteile.

Aller Voraussicht nach werden die der Turbinenmaschine für den Kriegsschiffbetrieb noch anhaftenden Mängel durch praktische Erfahrungen bald beseitigt werden, und wir kommen durch eigene Ueberzeugung und Erprobung zu demselben Resultat, zu dem die vorbildliche, englische Kriegsmarine bereits gekommen ist, daß nämlich die Turbinenmaschine durchweg auf allen Neubauten an die Stelle der Kolbenmaschine treten muß.

## Politische Uebersicht.

### Die neuen deutschen Geschütze.

— **Straßburg,** 28. März. Mitte Februar erhielten die Feldartillerieregimenter des 15., im Elsaß liegenden Armeekorps die neuen Rücklaufgeschütze. Nachdem alle Mannschaften in der Bedienung ausgebildet waren, sind jetzt, wie die „Straßb. Post" mitteilt, die einzelnen Regimenter vor kurzem je zwei Tage auf dem Schießplatz bei Hagenau gewesen, um sich auch mit dem Scharfschießen vertraut zu machen. Die Schußleistungen und die Arbeit der Glycerinbremse entsprachen dabei selbst den höchsten Erwartungen. Besonders für die Bedienungsmannschaften ist das neue Geschütz außerordentlich bequem, da sie beim Schießen ruhig hinter den Schutzschilden auf dem Geschütz sitzen bleiben können, ohne daß sie durch den Schuß irgendwie belästigt werden. Die eigentlichen großen Schießübungen finden erst später statt.

### Der Kronzeuge des Abg. Erzberger.

— Vor einigen Monaten stand ein Neger in Altona vor dem Richter. Ein Berliner Sensationsblatt besprach den Fall in der Rubrik „Gerichtssaal" unter dem Titel: „Ein Schwarzer als Hochspaler". Es stellte sich heraus, daß dieser „Prinz" Geschäftsleute um insgesamt 3550 Mark beschwindelt hatte. Der Schluß des Verhandlungsberichtes lautet: „Mit Rücksicht auf seine mangelhafte Bildung und Leichtgläubigkeit des Publikums, das ihm auf seine bloße Erzählung hin so ergiebigen Kredit eingeräumt habe, erfolgte die Freisprechung des exotischen Prinzen. Der Staatsanwalt hatte 2 Monate Gefängnis beantragt." Der Angeklagte von damals ist nun auf einmal ein sehr berühmter Herr geworden. **Es ist „Prinz" Akwa,** der zum Prinzen Hohenlohe reiste. Das Sensationsblatt bringt jetzt auf der ersten Seite ein ihm telegraphiertes Interview aus Hamburg, und ferner ein Bild von ihm fast in Lebensgröße und Facsimile seiner Visitenkarte, auf der er sich „Prinz und Bevollmächtigter", also eine Art Botschafter, nennt, und wo sein Monogramm mit einer Fürstenkrone prangt. (Auch der Dortm. G.-A. machte es. D. Red.) Dabei erfährt man noch, daß der „Prinz",

---

## Tante Irmgard.

Roman von Albin Mauger. 18

Das junge Mädchen konnte es nicht über sich gewinnen, sich an der Unterhaltung zu beteiligen, Irmgard hatte bisher allein gesprochen, wenn es auch ihrem Scharfblick nicht entgangen war, daß irgend etwas das Herz ihrer Nichte bedrückte.

Endlich hatte sie alles von der Seele heruntergesprochen, was sie sich vorgenommen hatte, und nun schien es ihr an der Zeit, auch teilnehmend nach Fredines Verstimmung zu forschen. Sie erhob sich von dem bequemen Lehnstuhle und trat zur Nichte, die träumend in einem Schaukelstuhle vor dem erloschenen Kamin lehnte und unverwandt auf die künstlich mit rotem Staniol bekleideten Kohlen blickte, die in dem Becken vor dem eigentlichen Heizungsapparate lagen. Ihren Arm um den Hals des jungen Mädchens schlingend und das blonde Köpfchen liebreich an ihre Brust ziehend, fragte sie zärtlich und besorgt: „Ist meinem Lieblinge etwas Unangenehmes wiederfahren? Hat jemand gewagt mein Herzblatt zu beleidigen?"

Fredine fuhr aus ihrem Sinnen empor, der Angriff kam zu plötzlich und ihre Verstellungskunst war noch zu wenig entwickelt, als daß sie sofort die nötige Fassung wiedererlangt hätte, ihre großen Augen füllten sich mit Tränen, und mit Inbrunst schlang sie die weichen Arme um den Hals, ihr tat es in diesem Augenblicke so wohl, ein Herz zu wissen, dem sie rückhaltslos ihr Weh vertrauen konnte.

Irmgard ließ sie gewähren. Sie wußte, daß bei der Nichte ein unbedachtes Wort, eine Bewegung zur Unzeit genügte, um ihren Stolz zu wecken und ihre Lippen zu schließen, und heute lag ihr mehr denn je daran, in das Vertrauen des Kindes zu dringen. Mit der großen, weißen Hand strich sie schmeichelnd über das weiche, blonde Haar und ließ das junge Mädchen unbehindert leise weiter schluchzen; endlich, als ihr doch die Pause des Schweigens zu lange währte, begann sie mit halblauter, bis zur Bitte modulierter Stimme: „Bist Du mir böse, mein Liebchen? Willst Du den Ball lieber aufgeben? Ist es Dir unter meinem Schutze allein zu einsam in der Gesellschaft? Sprich nur ein Wort, mein liebes Kind, ich will mich ja ganz nach Dir richten, nur sprich!"

Fredine erhob langsam den Kopf. Die Sprechweise der Tante rührte sie doppelt, da sie noch das Gefühl der Schuld der alten treuen Freundin gegenüber fühlte; sie war heute morgen wirklich unartig gewesen und nun vergalt ihr die Tante so? „Nicht Du, mein liebes Tantchen, hast mich gekränkt," entgegnete sie offen und zog Irmgards Rechte an ihre Lippen, „aber Menschen, oder vielmehr einer, von dem ich erwartet hatte, daß er mit besonderem Interesse sich uns verbunden fühlte.. Trach ist hier gewesen und hat uns nicht aufgesucht!" Fredine hatte sich vollständig erhoben und ihre Augen glühten.

Irmgard war wie versteinert, solche Leidenschaft hatte sie bei Fredine nicht erwartet, sie faßte sich aber schnell und brach in ein heiteres Gelächter aus: „Und das macht meinem Liebling so großen Kummer, daß er Tränen vergießt? Närrchen, kleines, liebes, engherziges Närrchen, meinst Du denn, wenn ein junger Mann auf kurze Zeit nach der Residenz kommt, er habe nichts besseres zu tun, als Gutsnachbarn aufzusuchen, wenn zehnmal das Haupt dieser Nachbarsfamilie sein Vormund war und sein Freund ist? Wie kann man das so übel nehmen! Da sieht man wieder, wie egoistisch, einseitig der Aufenthalt auf so eng begrenzter Scholle macht, hier in der Stadt ist der Gesichtskreis ein weiterer und auch die Ansprüche, die man an andere stellt, konzentrieren sich nicht um die eigene Person, sondern gestatten eine weitere Kreislinie!"

Fredine hatte beschämt die Augen zur Erde geschlagen. Das Licht der Kerzen auf dem silbernen Kronleuchter, der auf dem Kaminsims stand, warf glühende Reflexe auf das herrliche Blond ihres Haares und beleuchtete scharf das feine Profil. „Was hatte ich auch für ein Recht, vor jedem anderen," flüsterte sie leise; dann wünschte sie Tante der „gute Nacht", klingelte der Jungfer und ließ sich von dieser in ihr Schlafzimmer geleiten.

Irmgard durchwanderte mit großen Schritten das Gemach; welch' tiefen Blick hatte sie eben in das unschuldige Kinderherz getan! Es war nicht Mitleid mit dem Liebling, dem sie das Lebensglück zu vernichten bestrebt war, das den düsteren Schatten auf die breite Stirn zauberte; Irmgard hatte andere Ansichten von Lebensglück; es war Sorge, ob ihre Klugheit und Wachsamkeit ausreichen würden, der starken Liebe dieses Kindes gegenüber. Die Geselligkeit hier mußte ihr helfen, sie würde Fredines Gefühle verflachen, daß sie nachher selbst nicht mehr wüßte, was auf dem Grunde dieses Herzens ruht. Ja, sie wollte die Nichte umgeben mit allen Reizen, mit allem Zauber der großen Welt und wollte ihren eigenen Stolz als Bundesgenossen sich sichern.

Irmgard schien befriedigt mit dem Resultate ihres Nachdenkens, denn sie stellte ihre Wanderung ein und trat an einen Marmortisch, auf dem in silberner Schale Visitenkarten lagen, heute waren noch die des jungen Grafen Schleifheim hinzugekommen, er mußte sie unmittelbar vor dem Theater abgegeben haben. „Wie überaus liebenswürdig," flüsterte Komtesse Hochstein vor sich hin, „schade, daß er kein Vermögen hat, sonst könnte man ihn für Fredine ins Auge fassen, aber so .. doch, was ist das?" unterbrach sie plötzlich ihren Monolog, „gut, daß ich hier noch herantrat, zwei Karten von Lothar Trach, also doch .." und ihre Hände zerrissen in nervöser Hast die Karten in winzige Atome und streuten sie in den Kamin, dann entzündete sie ein Streichholz und ruhte nicht eher, bis das letzte weiße Stückchen langsam verkohlt war; wie eine Zauberin murmelte Irmgard dabei unaufhörlich vor sich hin und nur einzelne Worte waren verständlich, ob mein Bruder ihm erlaubt, hierher zu gehen? Wie gut, daß wir nicht zu Hause waren, das Schicksal spielt mir günstig die Fäden in die Hand!"

* * *

Der Ballabend rückte heran, und Irmgard war schon den ganzen Tag über aus einer fieberhaften Aufregung nicht herausgekommen, ihre Hände waren eiskalt, und ihre Stirn brannte. Würde denn Fredine auch recht gefeiert werden? Würde man ihr selbst den Platz einräumen, der ihr gebührte? Diese Fragen bewegten unaufhörlich ihr Herz.

Gestern hatte sie noch beim Hofmarschall mit Fredine Besuch gemacht, sowie bei der Ober-Hofmeisterin denn einzelne Mitglieder des Fürstenhauses hatten für heute abend ihr Erscheinen zugesagt.

Ein Rauschen, Flüstern, Schwirren und Duften empfing die beiden Damen, die pünktlich um acht Uhr erschienen, da sie, selbst ohne Kavalier, sich unter die besondere Obhut der Gastgeber stellen mußten, sie waren trotzdem nicht die ersten Gäste, ein ganzer Flor junger Mädchen und eleganter Herren hatte sich bereits um die Tochter des Hauses geschart, und lang beschleppte Damen und ordengeschmückte Militärs und hohe Zivilbeamte bildeten einen Kreis um die Gastgeber. 137,20

den der Richter mit Rücksicht auf seine mangelhafte Bildung freisprach, auf den Gütern von Zentrums-Magnaten erzogen wurde, sogar ein Progymnasium besuchte; und für die Herren auf der Linken und im Zentrum des Reichstages ist der „Prinz" nun eine gewaltige Autorität. Nun kommt er auch noch seinen Herrn „Vetter" im Kolonialamt besuchen, um ihm natürlich als Bevollmächtigter die Klagen seines Papa Königs vorzutragen. Es scheint uns zweckmäßig zu sein, den edlen „Prinzen" im Zwischendeck eines Wörmann-Dampfers wieder seinem Väterchen zuzusenden, damit er unter Palmen nicht in Gefahr kommt, mit den Landesgesetzen infolge mangelhafter Bildung in Konflikt zu geraten. (Rhein.-Westf.Ztg.")

— **Auf Anregung der christlichen Arbeiterverbände** tritt zu Ostern eine Abordnung deutscher Arbeiter eine auf vier bis fünf Wochen berechnete Studienreise durch die industriellen Gegenden Südrußlands an. Neben den Vertretern der christlichen Verbände nehmen auch Vertreter der Hirsch-Dunckerschen Vereine, der Gesellschaft für soziale Reform und der Zentralstelle des Volksverens für das katholische Deutschland teil. Die Führung werden Direktor Brandts (M.-Gladbach) und Schiffers (Düsseldorf), der Vorsitzende des christlichen Textilarbeiterverbandes, übernehmen. Die Kosten tragen die Vereine.

— **Während auf der einen Seite noch immer von Schweinenot** gesprochen wird, bringt das Organ des Bundes der Landwirte folgende Mitteilung: Aus den verschiedensten Gegenden unseres deutschen Vaterlandes sind bei unserer Bundeszentrale viele hunderte von Zuschriften eingegangen, in denen bittere Klage darüber geführt sind, daß selbst fette Schweine von zwei bis drei Zentner nicht los zu werden seien. Entweder erscheinen überhaupt keine Händler und Fleischer zum Ankauf oder aber sie halten bei den auf Lieferung gekauften Tieren die Abnahmetermine nicht ein. Wenn sich die Heren überhaupt zu einer Erklärung ihres Vertragsbruchs herbeilassen, dann lautet sie dahin, daß die Märkte überfüllt, die Absatzbedingungen augenblicklich zu ungünstige seien. Wenn man sich die Marktberichte ansieht, so erscheinen jene Ausreden der Händler auch im allegmeinen begründet. Es wird da nur von vier Märkten über „lebhaftes" oder „gutes" Geschäft auf dem Schweinemarkt berichtet, während von allen übrigen Marktplätzen über „sehr ruhiges, langsames" „flaues" oder direkt „schlechtes" Geschäft berichtet wird. An dem größten deutschen Marktplatz Berlin waren 11 065 Schweine aufgetrieben, der Verkauf ging nur „langsam" von statten und trotz eines Preisrückganges bis zu 3 Mark gegenüber der Vorwoche konnte der Markt nicht geräumt werden. So also hat sich die „Schweinenot" nach dem „kritischen Tage", nach dem Inkrafttreten der erhöhten Zollsätze, gestaltet. Statt der mit absoluter Sicherheit in Aussicht gestellten starken Verschärfung der Fleischteuerung macht sich die „Schweinenot" in der Hauptsache dadurch bemerkbar, daß die Schweinebesitzer Not haben, ihre Tiere zu weichenden Preisen los zu werden.

## Deutscher Reichstag

In der Mittwochsitzung wurde zunächst ein Schreiben des Abg. Fusangel (Ztr.) zur Klarstellung von Beschuldigungen, die gegen ihn auch in Zentrumblättern erhoben worden seien (S. den Artikel: Die Affäre Fusangel kommt in Fluß! Red.) die Einleitung eines staatsanwaltschaftlichen Untersuchungsverfahrens noch während der Rechstagstagung zu gestatten, an die Geschäftsordnungskommission verwiesen. Es folgen Wahlprüfungen. Hierauf wurde der Marineetat beraten. Bemerkenswert war eine Erklärung des Kapitäns v. Heringen, daß auch die Marineverwaltung jede Mißhandlung Untergebener scharf verurteile. Das Flottengesetz wurde angenommen, der freisinnige Antrag betreffend Kostendeckung durch eine Reichsvermögenssteuer abgelehnt.

## Aus Stadt und Umgebung.

**Schwerte,** 29. März.

** **(Ein Staatsanwalt über das Redaktionsgeheimnis.)** Gegenüber der herrschenden Praxis des Zeugniszwanges darf es als ein bemerkenswertes Ereignis bezeichnet werden, wenn ein Staatsanwalt ein dem gegenwärtigen System zuwiderlaufendes Urteil ausspricht. Vor dem Landgericht Rudolfstadt stand dieser Tage der Redakteur des in Saalfeld erscheinenden „Volksblatt", um sich wegen einer Beleidigung durch die Presse zu verantworten. Im Laufe der Verhandlung lehnte es der Angeklagte ab, den Einsender der inkriminierten Notiz zu nennen, und der Staatsanwalt nahm in seinem Plaidoyer Veranlassung, auf diesen Punkt zurückzukommen, indem er erklärte, er müsse es als eine anständige Handlungsweise bezeichnen, daß der Angeklagte es ablehne, den Verfasser des inkriminierten Artikels zu nennen.

** **(Der Mangel an Gendarmen)** macht sich im Industriebezirk immer fühlbarer. Eine Besserung ist in absehbarer Zeit auch nicht zu erwarten. Die Gendarmerieschulen in Wolau und Einbeck sind gegenwärtig wieder recht schwach besucht und die vielen offenen Stellen können auch im nächsten Monat nicht besetzt werden. Besonders macht sich der Mangel an Fußgendarmen bemerkbar und man ist dazu übergegangen, berittene Gendarme zum Fußdienst heranziehen. Die Hauptursache bilden auch heute noch die geringe Besoldung dieser Beamtenklasse, ferner ihre Stellung zur Zivil- und Militärbehörde und schließlich die Behandlung. Die Besoldungsverhältnisse stehen weit hinter den Besoldungen der Polizeibeamten zurück. Die Gendarmen stehen schon seit Jahren auf demselben Gehalt. Während fast alle Beamtenkategorien in der Klasse der Unterbeamten in ihren Bezügen aufgebessert worden sind, hat man an die Gendarmen noch nicht gedacht. Das Anfangsgehalt von 1100 Mark und der Wohnungsgeldzuschuß von 108 bezw. 136 Mark sind als gering zu bezeichnen. Wohnungen sind unter den günstigsten Verhältnissen unter 300 Mark nicht mehr zu erhalten und es bleibt dem sehr häufig verheirateten Gendarm nur ein kleiner Teil zur Lebensunterhaltung. In verschiedenen Orten des Industriebezirks ist man dazu übergegangen, Dienstwohnungen für die Beamten zu schaffen und es werden ihnen auch Nebenzulagen gewährt. Leider erfreuen sich aber nur wenige dieser Vergünstigung. Die Stellung unter die Zivil- und gleichzeitig Militärbehörden ist ebenfalls unerquicklich. Beide Behörden geben Befehle und Anordnungen. Der neue Chef der Landgendarmerie hat ja in dankenswerter Weise einige Verbesserungen in der Behandlung der Gendarmerie angeordnet. Auf ihn ist zurückzuführen, daß der Gendarm neuerdings von seinem Vorgesetzten mit Herr angeredet wird, und daß es den Beamten gestattet ist, sich einen freien Tag in der Woche zu wählen. Aber auch diese Vergünstigungen werden den Mißstand nicht beseitigen. Eine andere Besoldung und Aufhebung der Zwischenstellung unter Zivil- und Militärbehörden sind unbedingt notwendig.

** **(An die gesamten hiesigen militärischen Vereine,)** soweit sie zu den Kieler Beschlüssen des deutschen Kriegerbundes sich ablehnend verhalten, hat nunmehr Herr Landrat Dr. Busch als Vorsitzender des Kreiskriegerverbandes das Ersuchen gerichtet, nochmals und zwar bis zum 15. Mai spätestens eine Versammlung anzuberaumen, um eine erneute Stellungnahme herbeizuführen. Es wird in dem Schreiben ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Ablehnung unweigerlich den Ausschluß aus dem Landeskriegerbunde nach sich ziehen werde. Datum und Ort der anzusetzenden Versammlungen ist dem Herrn Vorsitzenden des Kreiskriegerverbandes Hörde rechtzeitig, am besten 8 Tage vorher mitzuteilen. Es wird auch wohl den hiesigen Vereinen nichts weiter übrig bleiben, als sich den Kieler Beschlüssen unterzuordnen.

** **(Kirchliches.)** Am kommenden Sonntag findet in der reformierten Kirche die Prüfung der Konfirmanden durch Herrn Pastor Terberger statt; in der größeren evangelischen Kirche werden die Konfirmandinnen durch Herrn Pastor Graeve konfirmiert, während am Nachmittage die Prüfung der Knaben durch Herrn Pastor Heinenberg erfolgt.

§§ **(Verhaftung.)** Der 22jährige Fabrikarbeiter R. wurde von der Fabrik weg durch die hiesige Polizeibehörde verhaftet. Er wird beschuldigt, sich gegen § 173 des Str.G.B vergangen zu haben.

00 **(Eine 100 Kilometer-Lokomotive.)** Die Schichauwerke in Evinq haben für die preußische Eisenbahnverwaltung sogenannte 100 Kilometer-Lokomotiven gebaut, mit welchen zurzeit Probefahrten stattfinden. Diese verstärkten Schnellzuglokomotiven sollen zur Beförderung von D-Zügen dienen. Die Verstärkung der Lokomotiven besteht hauptsächlich in der Vergrößerung der Heizfläche des Kessels, wodurch die Maschine befähigt wird, entweder mehr Wagen bei der bisherigen Geschwindigkeit oder die gleiche Anzahl Wagen mit dauernd erhöhter Geschwindigkeit zu befördern.

### Eine weitverzweigte Spionenbande im Industrie-Revier.

**Essen,** 28. März.

Vor einigen Tagen kam die Nachricht von der Verhaftung eines Fremden, der versucht hatte, einen Soldaten des hiesigen Bezirkskommandos zum Verrat von Militärgeheimnissen zu bewegen. Nach den Einzelheiten, die damals von der Durchführung des Spionageversuchs laut wurden, schien es sich um wenig geschickte Persönlichkeiten zu handeln. Verblüffen mußte auch schon die Wahl des Ortes, denn daß die hier geborgenen Militärgeheimnisse nicht gar zu wichtiger Art sind, ist begreiflich. Es scheint nun aber doch, daß man gerade den Mobilmachungsplänen, soweit sie den volksreichen Industriebezirk angehen, von gewisser Seite ein besonderes Interesse geschenkt hat. Denn es dringen jetzt Nachrichten an die Oeffentlichkeit, denenzufolge die erfolgte Verhaftung nur das Vorspiel zu einer größeren Affäre abgeben will, man hört davon, daß eine weitverzweigte Spionentruppe sich im Industriereviere aufhält. Wie wir erfahren, so schreibt die „Rh.-westf. Ztg." hat man gestern abend eine zweite Persönlichkeit verhaftet. Die Verhaftung erfolgte auf grund von Papieren, die der bereits vor einiger Zeit Festgenommene bei sich führte. Der Mann ist gestern abend noch vernommen worden. Ein Protokoll wurde nicht aufgenommen, man verfährt in der Angelegenheit mit der größten Vorsicht. Eine Menge Pläne, Zeichnungen und Photographien wurden gefunden. Es handelt sich bei dem Mann zweifellos um einen Ausländer. Auch er ist, ebenso wie der zuerst Erwischte sehr fein gekleidet. In den bei den Verhafteten gefundenen Papieren finden sich auch Hinweise darauf, daß von Dortmund aus die Direktiven ergehen, daß dort also so etwas wie eine Zentrale ist. Nach den bisherigen Erfolgen der Behörden darf man wohl hoffen, daß die eigentlichen Hintermänner bald bekannt sein werden.

## Westfalen und Rheinland.

* **Hagen,** 28. März. (Der Kreistag) des Landkreises Hagen erklärte sich in seiner heutigen Sitzung für Beteiligung an dem kommunalen Elektrizitätswerk Hagen mit einem Aktienkapital bis zu 300 000 Mk. — bei unmittelbarer Beteiligung der Stadt Haspe nur bis 200 000 Mk. — geneigt, unter der Voraussetzung daß die weiteren Verhandlungen mit dem kommunalen Elektrizitätswerk wegen Herstellung der Hochspannleitungen zu einem befriedigenden Ergebnis führen.

§ **Dortmund,** 28. März. (Die Strafkammer) verurteilte den Redakteur Sonnemann vom freisinnigen Dortmunder Tageblatt wegen Beleidigung eines Amtsrichters, von dem gesagt worden war, sein Dienstpersonal bekomme nicht satt zu essen, zu sechs Wochen Gefängnis.

§ **Bochum,** 27. März. (Konkursvergehen.) Die Strafkammer hatte sich in sechsstündiger Sitzung mit schweren Konkursvergehen zu befassen. Der Kaufmann Ewald Rothe von Witte war wegen mehrfacher Konkursvergehen und Verschleuderung großer Warenmengen angeklagt. Rothe errichtete mit einem Privatkapital von 8000 Mark im Jahre 1890 zu Witten unter Firma Rothe und Becker ein größeres Kurzwarengeschäft. Im Jahre 1898 trat der Kompagnon Becker aus„ am 28. April 1903 sagte Rothe den Konkurs an. Der Ruin des Geschäftes wurde durch Bauspekulationen herbeigeführt. Im Jahre 1899 stellte Rothe 3275 Mark Unterbilanz fest, die sich 1901 auf 27 264 Mk. und 1903 wußte Rothe daß ein Konkurs unvermeidlich sei. In den ersten 3 Monaten bezog er nun Warenbestände zum Preise von 35 733,82 Mk., der gesamte Warenbezug des Jahres 1902 belief sich aber nur auf 42 000 Mark. Die neuen Warenmengen soll Rothe durch Verkauf an größere Geschäfte und Verpfändungen verschleudert haben, in dem Bestreben sich durch den Erlös noch einige Zeit über Wasser zu halten. Bei der Konkurseröffnung war nur noch ein Warenbestand von 4700 Mk. Seitens der Gläubiger wurden zum Konkurse 98 000 Mark Forderungen angemeldet, von denen 11 000 Mk. noch strittig sind, so daß der Konkurs heute noch nicht beendigt ist. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 5 Monaten Gefängnis.

§ **Bochum,** 28. März. (Die Strafkammer) hat den Bergmann Eduard Ellinghaus von Witten wegen Majestätsbeleidigung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Werden,** 27. März. (Ein reicher Fischzug) gelang dieser Tage einem hiesigen Bürger in einer Einbuchtung der Ruhr nahe dem Schevener Hof. Mit einem einzigen Netzzuge wurden nicht weniger wie 195 Pfund Fische (Hechte, Bresen, Rotaugen u. dergl.) darunter allerdings viele kleine Exemplare, gefangen.

* **Heisingen,** 27. März. (Gefährliches Spielzeug.) Am Samstag den 24. ds. Mts. spielten mehrere Knaben in der Karl-Funkestraße mit einer Dynamitpatrone, an welcher sich eine 25 Zentimeter lange Zündschnur befand. Der ungefähr 10jährige Knabe Wilhelm Bien setzte die Zündschnur in Brand, schlug mehrere Male damit in die Luft, worauf er sie fortwarf. Der Knabe Fritz Grigas hob die Patrone auf, wobei sie explodierte und ihm von der rechten Hand drei Finger fast ganz wegriß.

* **Hattingen,** 27. März. (Stiftung.) Zur Erinnerung an ihren verstorbenen Gatten, den früheren Ratsherrn Rentner August Weygand senior schenkte Frau Wwe. Weygand der Stadt Hattingen 17000 Mark mit der Bestimmung, daß die Zinsen alljährlich zu besonderen Armenzwecken verwendet werden sollen. Dem Frauenverein überwies Frau Weygand 3000 Mark.

* **Gelsenkirchen,** 28. März. (Ehrung durch den Kaiser.) Die aus Courrieres zurückgekehrten Bergleute und Führer der Bergwerksgesellschaft Hibernia haben heute morgen die telegraphische Anweisung erhalten, sich am 2. April nachmittags 1 Uhr bei dem Kaiser anläßlich des Besuches desselben in Krefeld vorzustellen. Der Kaiser will ihnen persönlich die für sie bestimmten Auszeichnungen überreichen.

* **Gelsenkirchen,** 27. März. (Alkoholvergiftung.) In der Robergstraße trank heute ein vierjähriger Knabe in Abwesenheit der Eltern ein größeres Quantum Kognak. Nach einigen Stunden verstarb der Kleine an Alkoholvergiftung.

* **Linden** (Ruhr), 27. März. (Einem Schwindler) ist die Dienstmagd K. in die Finger geraten. Seit einigen Wochen unterhielt sie ein Liebesverhältnis mit einem gewissen Walkoneitz, und am 1. April sollte die Hochzeit stattfinden. Vor acht Tagen verschaffte sich W. ein Sparkassenbuch des Mädchens, hob das Geld (500 Mark) darauf bei der Sparkasse ab und dampfte auf Nimmerwiedersehen davon.

* **Altenbecken,** 27. März. (Der Unglücksstunnel.) Durch stürzendes Gestein schwer verletzt wurden bei den Reparaturarbeiten im Rehbergtunnel ein Arbeiter aus Horn i. L. und ein Italiener. Beide wurden dem Krankenhause in Driburg zugeführt, wo man den letzteren noch retten zu können hofft. — Eine größere Schlammasse ging an der Einsturzstelle im Tunnel beim Entfernen der Stempel nieder, jedoch konnten sich die Arbeiter noch rechtzeitig in Sicherheit bringen.

## Die Affäre Fusangel kommt in Fluß!

Der Reichstagsabgeordnete Fusangel hat an den Herrn Ersten Staatsanwalt in Essen das folgende Schreiben gerichtet:

Schon im August vorigen Jahres habe ich die Aufmerksamkeit Ew. Hochwohlgeboren auf gewisse Vorkommnisse beim Verkauf der Buchdruckerei des R. Berthold in Essen sowie bei Vorbereitung und Gründung des katholischen Preßvereins hingelenkt.

Es ist gerichtsnotorisch, daß die Gläubiger Berthold's keinen Pfennig erhalten haben, und daß der größte Teil der sehr wertvollen Aktiven, darunter 10 000 Mark bares Geld, angezahlt, auf das Haus in Rüttenscheid, ferner sämtliche Druckmaschinen, die elektrischen Motoren, die Buchbindereinrichtung usw. spurlos verschwunden sind.

Unter den Gläubigern Berthold's wird nun vielfach gesagt, daß sie vom Gründerkonsortium des Preßvereins, welches am 3. Oktober 1903 eine vorläufige Abmachung mit Berthold behufs späterer Erwerbung seines Geschäftes abgeschlossen hat, in rechtswidriger Weise um das ihrige gebracht worden seien. Auch in der Presse sind diesbezügliche, mehr oder minder unverhüllte Andeutungen aufgetaucht.

Ich ersuche Ew. Hochwohlgeboren, zur Klarstellung der Sache und zur ev. Ahndung einer strafbaren Handlung ein Ver-

fahren gegen das Gründerkonsortium des katholischen Preßvereins, und zwar gegen 1. den Unterzeichneten, 2. den Kaufmann H. Fehrenberg in Essen, 3. den Rentner K. Herwegh in Rüttenscheid, 4. den Krupp'schen Beamten H. Göbel in Essen, 5. den früheren Buchdruckereibesitzer R. Berthold in Essen, 6. den Architekten Marree in Borbeck anhängig zu machen.

Der Kaufmann H. Fehrenberg in Essen, der Bureaubeamte H. Göbel in Essen und der frühere Buchdruckereibesitzer R. Berthold in Essen haben durch wissentlich falsche Angaben über die Lage und die Aussichten des Berthold'schen Geschäftes den Architekten Marree in Borbeck veranlaßt, dem Berthold 5000 Mk. für den katholischen Preßverein zu übergeben. Berthold hat das Geld für sich verbraucht, nach einer anderen Version hat er Wechsel Fehrenbergs damit eingelöst. Das Geld ist verloren. Auf gleiche Weise hat der unterzeichnete für geliehenes Geld und gelieferte Waren zirka 5000 Mark bei Berthold eingebüßt. Ich bitte auch diesbezüglich dieser Angelegenheit ein Verfahren anhängig zu machen.

Der Kaufmann H. Fehrenberg und der Bureaubeamte H. Göbel, beide in Essen, haben durch wissentlich falsche Angaben über die für das Zeitungsunternehmen des Preßvereins gezeichneten und in Aussicht gestellten Gelder den Unterzeichneten veranlaßt, die Stelle als Generalbevollmächtigter des Preßvereins zu übernehmen und umfangreiche Bestellungen an Maschinen, Schriften, Papier usw. zu machen. Ich bin dadurch um mehrere 100 000 Mark geschädigt worden und habe außerdem an geschäftlichen Ansehen und kaufmännischer Ehre eine nicht wieder gut zu machende Einbuße erlitten. Ich beantrage auch in dieser Beziehung die Eröffnung eines Verfahrens.

In Essener Kreisen wird vielfach behauptet, und auch eine gewisse Presse hat sich der Sache bemächtigt, daß die Mitglieder des Preßvereins um ihre Einlagen betrogen worden seien. Ich beantrage daher, gegen mich als den Generalbevollmächtigten, gegen die Herren H. Fehrenberg, H. Matena und A. Hucklenbroich, alle in Essen, als die bisherigen Vorsitzenden des Preßvereins, gegen H. Göbel in Essen als Vorsitzenden der Redaktionskommission und gegen den Königlichen Landmesser E. Hürter in Düsseldorf als Vorsitzenden der Geschäftskommission, also gegen alle mit der Leitung und Beaufsichtigung des Geschäfte des Preßvereins Beauftragten ein Verfahren zu eröffnen, um festzustellen, ob dieselben in unlauterer Absicht die Geschäfte des Preßvereins so geführt haben, daß die Mitglieder um ihre Einlagen kommen sollten.

An Ew. Hochwohlgeboren richte ich die dringende Bitte, die Angelegenheit möglichst zu beschleunigen. Ich hebe ausdrücklich hervor, daß ich für alle mit den Essener Unternehmen direkt oder indirekt in Zusammenhang stehenden Verfahren auf meine durch Art. 31 der Reichsverfassung gewährleistete Immunität als Abgeordneter verzichte. Ich werde erwirken, daß der Reichstag hierzu seine Einwilligung erteilt. Ich verzichte auf mein Vorrecht, während der Session als Zeuge nur in Berlin vernommen werden zu können.

Hochachtungsvoll!

**J. Fusangel.**

Seit einigen Wochen schon schwebt zwischen dem in Hamm erscheinenden „Westfälischen Volksfreund" (Zentrumsorgan) und der „Westdeutschen Volkszeitung" des Abg. Fusangel eine erbitterte, an aufgewühltem Schmutz wohl kaum zu überbietende Preßfehde, in deren Verlaufe dem Abg. Fusangel alle möglichen Vergehen und Delikte vorgeworfen werden. Auch wurde ihm vorgeworfen, er verschanze sich hinter seine Immunität. Wenn nun die ganze Sache zur gerichtlichen Klarstellung kommt, so dürfte das ein großes Aufwaschen schmutziger Wäsche geben.

## Kleine Chronik.

**Marburg,** 27. März. Beim Spielen mit einem Tesching hat in Oberscheld ein Schüler seinen Schulkameraden durch einen Kugelschuß ins Gesicht erschossen.

## Jagd und Sport

(::) **Rheindorf** (Kr. Solingen), 27. März. (Teure Schwane) schoß im Herbst vorigen Jahres ein hiesiger Nimrod auf dem Rheine. Die Thiere warn ihrem Eigentümer in Monfort entflogen. Als sie auf dem Rhein umherschwammen, wurden sie von dem Nimrod einem hiesigen Brennereibesitzer, einfach weggeknallt. Der Eigentümer kam aber dahinter und brachte den Jäger vor Gericht. Dort behauptete er, daß er die Schwäne für wilde gehalten habe. Natürlich schenkte das Gericht ihm keinen Glauben, denn wer die Jagd ausübt, soll zahme von wilden Schwänen unterscheiden können, und so wurde der Schwanenjäger zu 50 Mk. wegen Sachbeschädigung verurteilt, außerdem wegen Jagdvergehens zu 20 Mk. Der Verurteilte hatte gegen dieses Urteil die Strafkammer in Düsseldorf angerufen, die aber das Urteil betr. der Sachbeschädigung lediglich bestätigte, das Jagdvergehen dagegen als verjährt erachtete. Die inzwischen ausgestopften Schwäne zierten während der Verhandlung den Tisch des Hauses. Da jetzt noch eine Schadenersatzklage folgen wird, so kann man ungefähr ermessen, wie teuer dem Jäger sein übel angebrachter Jagdeifer zu stehen kommen wird.

## Letzte Drahtmeldungen.

### Die Einigung in Algeciras.

**Algeciras,** 28. März. Daß trotz Arbeitsreste und Vorbehalte die gestrige Sitzung als die in glücklichem Sinne entscheidende zu betrachten ist, erhellt schon daraus, daß Herr von Radowitz zum Schluß seinem wärmsten Dank an diejenigen Ausdruck gab, die sich um die Einigung besonders bemüht und verdient gemacht hätten. Herr Revoil schloß sich dem im Namen Frankreichs und der Herzog von Almodovar als Präsident im Namen der Gesamtkonferenz an.

**Algeciras,** 28. März. Die nächste Sitzung am Donnerstag wird vornehmlich der Frage der Bankzensoren gelten. Der Herzog von Almodovar sagte beim Verlassen des Sitzungssaales wörtlich: Die Konferenz ist eigentlich beendigt, und es ist nur noch die Arbeit des Ordnens und Protokollierens der zustandegekommenen Beschlüsse und Verfügungen zu erledigen.

**London,** 28. März. Die „Times" schreibt: Rußlands Note ist nicht wegzuerklären; sie bezeugt, daß Frankreich in Algeciras eine ebenso loyale Unterstützung von seinem russischen Verbündeten erhält und erhalten hat, wie sie Frankreich von seinem Freunde Großbritannien gewährt worden ist. — Daily Expreß meint, das Resultat der Konferenz sei für Deutschland ein unzweifelhafter Mißerfolg. Die immermehr auftauchenden Gerüchte von Bülows Rücktritt seien bereits der beste Kommentar zu seiner Politik.

**Algeciras,** 29. März. Man hofft hier, daß die Konferenz Sonnabend ihr Ende erreicht. Die Ptrokolle soldann in der nächsten Woche unterzeichnet werden.

### Die Affäre Fusangel.

**Berlin,** 29. März. Die Geschäftskommission des Reichstages beschloß, wegen des Gesuches des Abg. Fusangel auf Aufhebung der Immunität das Hagener Landgericht um Auskunft anzugehen.

### Tödlicher Schuß.

**B.-Gladbach,** 29. März. Der Fabrikant Richard Zanders wurde nachmittags mit einer Schußwunde im Kopf auf seinem Schießstand tot aufgefunden. Der Kopf auf seinem Schießstand tot aufgefunden. Der Verunglückte hatte den neuen Armeerevolver versucht und bereits vier Schuß an die Scheibe gebracht. Man vermutet mit Sicherheit, daß Herr Zanders, der längere Zeit an einem Augenübel leidet, bei Untersuchung des Mechanismus der Waffe umgekommen ist.

### Der Bergrutsch bei Mühlheim.

**Koblenz,** 29. März. Eine Regierungskommission besichtigte gestern den Ort des Bergrutsches bei Mühlheim. Der Bergrutsch dehnt sich immer weiter aus. Nach eingehender Besichtigung des Ortes Mühlheim wurde vom Landrat ein Hilfskomitee gebildet. Bis 150 Häuser sind bereits zerstört und 500 Personen obdachlos geworden. Tausende aus der Umgegend besuchen den Ort der Katastrophe.

### Der Streik im schlesischen Revier.

**Meuselwitz,** 28. März. Die Lage hat sich hier verschärft. Auch ein Teil der Uebertragarbeiter (Maschinenwärter) ist morgens nicht angefahren. Es stehen sämtliche Betriebe stilll. Der Streik greift nach Sachsen über wo die Belegschaft der Ramsdorfer Werke heute ausständig ist.

**Zeitz,** 28. März. Von 10 000 Arbeitern sämtlicher Bergreviere streikt heute die Hälfte. Die Einigungsverhandlungen sind bisher ergebnislos verlaufen.

### Bestrafter polnischer Fanatiker.

**Posen,** 28. März. Die Strafkammer in Lissa verurteilte den Propst Zwickert in Reisen wegen Beleidigung dortiger deutscher Katholiken durch eine Predigt zu 200 Mark Geldstrafe.

### Doppelmord.

**Berlin,** 29. März. Ein Doppelmord an einem altenEhepaar ist gestern abend in Schöneberg entdecktworden. Der 67 Jahre alte Hausverwalter Gärntner Franz Reichert und dessen 64jährige Ehefrau Auguste, geb. Köhn, wurden in einem Kellerraum der von ihnen bewohnten Villa Friedenauerstraße 40 mit schweren Schädelverletzungen ermordet aufgefunden. Von dem durch ein Kellerfenster entkommenen Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

### Raubmord.

**Gnesen,** 29. März. Ein Raubmord ist in Wapno bei Gnesen an dem Maurer Gustav Gerold verübt worden. Bei dem Ueberfalle wurde ihm die Kehle durchschnitten und augenscheinlich ein Ohr abgebissen. Seiner Barschaft und seiner Uhr wurde er beraubt. Die Mordbuben wurden bald nach der Tat verhaftet.

### Aus dem Kohlenbecken Pas de Kalais.

**Lens,** 29. März. Durch Hochofengase erstickten hier 3 Italiener.

**Lens,** 29. März. Die Abstimmung über die Fortdauer des Streiks ergab folgendes Resultat: 20 400 Stimmen für Fortsetzung, 1582 für Wiederaufnahme der Arbeit, 20 000 Stimmenenthaltungen.

### Der Kulturkampf und das Heer.

**Bordeaux,** 29. März. Das Kriegsgericht des 18. Armeekorps sprach den Hauptmann Foulee, der sich geweigert hatte, an der Kirchen-Inventuraufnahme mitzutun, frei.

**Paris,** 28. März. In Valence (Rhone) konnte ein Finanzinspektor trotz Gendarmeriebeistandes das Kircheninventar nicht aufnehmen. Die ziemlich zahlreiche protestantische Bevölkerung unterstützte die Katholiken im Widerstande. — Der gestern vom Kriegsgericht in Nantes freigesprochene Leutnant de Bois Fleury wurde vom Kriegsminister in die Nichtaktivität mit halbem Solde versetzt.

### Aus welchem Grunde?

**Petersburg,** 29. März. Der Kriegsminister hat die weitere Rückbeförderung von Truppen aus der Mandschurei auf unbestimmte Zeit vertagt.

### Bauergehöft verschüttet.

**Bozen,** 28. März. In Gries wurde infolge Felssturzes ein Bauerngehöft verschüttet. Eine Frau und zwei Kinder wurden hierbei getötet.

### Neuer Krater am Vesuv.

**Rom,** 28. März. Der Vesuv hatte gestern weiter unter starker Erschütterung des Kegels eine große Lavaeruption, die in einer Entfernung von etwa 100 Metern von der Bahnstation aus dem Berge hervorbrach. Bemerkenswert ist dabei, daß sich auch von dieser Stelle gewaltige Rauchpinien erheben. Gleichzeitig aber ist die vulkanische Tätigkeit des Hauptkraters unverändert geblieben.

### Amerkia übertrupft England.

**Newyork,** 29. März. Das Marinekomitee des Kongresses erklärte sich einverstanden mit der Forderung von 10 Millionen Dollars für den Bau eines Linienschiffes vor größeren Dimensionen als der „Dreadnought".

### Keine Einigung.

**Newyork,** 28. März. Das Ultimatum der Bergleute ist von den Bergwerksbesitzern in Indianapolis bedingungslos abgelehnt worden. Ein Ausstand der Arbeiter in einer Beteiligung von 400 000 ist für den 1. April als sicher zu betrachten.

### 300 Bergleute getötet.

**Nagasaki, 29. März. Schlagende Wetter verursachten im hiesigen Bergwerke eine furchtbare Explosion. Haushohe Flammen, dichte Rauchsäulen schlagen aus den Schächten. Durch die Katastrophe wurden 300 Bergleute getötet.**

## Vermischtes.

* **Torgau,** 27. März. (Ein verschwundener Regierungsrat.) Der erste Staatsanwalt am Landgericht zu Torgau erläßt eine Bekanntmachung, nach welcher der 55jährige Geheime Regierungsrat Hans Wernich aus Magdeburg seit dem 25. März 1905 verschollen ist. Wernich hatte in seiner Eigenschaft als Königlicher Stempelfiskal von Magdeburg aus eine Revisionsreise angetreten, auf der er spurlos verschwunden ist. Sein Reisegepäck hatte er unterwegs in einem Hotel zurückgelassen. Er wurde zuletzt auf dem Bahnhofe in Falkenberg (Bezirk Halle a. S.) gesehen; seitdem fehlt jede Spur von ihm. Es besteht der Verdacht, daß der alte, ziemlich schwerhörige Herr einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Für den Nachweis des Verbleibs des Verschollenen haben die Angehörigen eine Belohnung bis zu 1000 Mark ausgesetzt.

### Stadttheater Dortmund.

Donnerstag, den 29. März. Anfang 7,30 Uhr. Neunter Abend im Shakespeare-Zyklus. „Othello, der Mohr von Venedig". Trauerspiel in 5 Aufzügen von W. Shakespeare.

Sonnabend, den 31. März. Erhöhte Preise. Anfang 6,30 Uhr. Neunter Abend in Richard Wagner-Zyklus. „Götterdämmerung". Dritter Tag aus dem Bühnenfestspiel „Der Ring des Nibelungen". Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Sonntag, den 1. April. Volks-Vorstellung zu kleinen Preisen. Anfang 3 Uhr. „Die Entführung aus dem Serail". Oper in 3 Aufzügen von W. A. Mozart.

Anfang 7, 30 Uhr bei aufgehobenem Abonnement. „Die Nürnberger Puppe". Komische Oper in 1 Aufzug von A. Adam. Hierauf: „Der Troubadour". Oper in 4 Aufzügen von G. Verdi.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Schade, Schwerte.

Ziehung 19., 20., 21. April.
Genehm. dem unt. dem Protektorate Sr. Majest. d. Kaisers u. Königs Wilhelm II. steh. Verein f. d. Herstellung und Ausschmückg. d. Marienburg
Lose à 3 Mk. Porto u. Liste 30 Pf. extra.
300000 Lose, 8840 Geldgewinne.
Hauptgewinne Mk., ohne Abzug:
60000
50000
40000
30000
20000
10000
4 à 2500 = 10 000 M.
10 à 1000 = 10 000 M.
20 à 500 = 10 000 M.
100 à 100 = 10 000 M.
200 à 50 = 10 000 M.
1000 à 20 = 20 000 M.
7500 à 10 = 75 000 M.
Ferner zur Ausgabe gelangt Marienburg Pferde-Lose 1 M.
11 Lose 10 Mk. (Porto u. Liste 20 Pf.)
Hauptgewinn: Equipage m. 4 Pferden.
Lose hier zu haben bei den
Kgl. Lotterie-Einnehmern
und sonstigen Lose-Verkaufsstellen.
Wo nicht, durch die Lose-Vertriebsgesellschaft Kgl. Pr. Lotterie-Einnehmer, Berlin N., Monbijou-Platz.

Erste, älteste, größte, verbreitetste, weltbekannte Nähmaschinen- u. Fahrrad-Grossfirma M. Jacobsohn, BERLIN N. 24, Linienstrasse 126.
Lieferant v. Post-, Preuss. Staats- u. Reichseisenbahn-Beamtenverein., Lehrer-, Militär-, Kriegervereinen ganz Deutschl., versendet die neueste deutsche nocharmige Singer-Nähmaschine „Krone" für alle Arten Schneiderei, 35, 40, 45, 48, 50 Mark. 4 wöchentl. Probezeit, 5 Jahre Garantie. Berühmte erstklassig. Marken, Wasch-, Roll-, Mangel billigst.
Militaria-Zollerräder
f. höchst. Ansprüche, in Militärkreisen eingeführt. Kohlen-Ofen ohne Abzugsrohre, kochen, braten, f. Feldarbeiter billigst, ebenso Petroleum-Ofen z. gleichen Zwecken, in jed. Zimmer aufzustellen, garantirt geruchlos brennend.

## Kirchen-Nachrichten.

Donnerstag, 29 März, 1906, abends 8 Uh, Passionsgottesdienst in der kleinen Kirche.

Freitag, 30. März 19 6, nachmittags 5 Uhr, Passionsgottesdienst in der großen Kirche.

Peru-Guano
(Füllhornmarke)


empfiehlt
L. Weinberg.

1 Haushälterin (Lohn 100 Taler), 2 Küchen-, 2 Spül-, 2 Erst-, mehrere Haus-, Zweit-, Dritt-, 8 Land-, 1 Kindermädchen od. Frau zu einem Kinde gesucht, Lohn 50—120 Thaler, erhalten kostenfrei Stell. für hier u. auswärts Frau H. Dniedicker, Stellenvermittler., Mollestr. 15. 1142

KAISER-NATRON

Für Inserate verantwortlich Bruno Rathmann, Schwerte.

# Bernhard Stern

**Markt 7** ✳ **Schwerte** ✳ **Markt 7.**

# Anzüge

für

**Herren**
**Jünglinge**
**Knaben**

**Grösste Auswahl**
**Elegante Stoffe**
**Solide Verarbeitung**

# Riesig billig.

## Bekanntmachung

Die seitens der Gemeindevertretung zu Geisecke unterm 16. Februar ds. Js getätigte Wiederwahl des Herrn Landwirts Hugo Rutenborn zu Geisecke als stellvertretenden Gemeindevorsteher der Gemeinde Geisecke auf eine gesetzmäßige Amtsdauer von 6 Jahren ist von mir in Gemäßheit des § 38 der Landgemeinde-Ordnung vom 19. März 1856 und des § 25 der Kreis-Ordnund vom 31. Juli 1886 am heutigen Tage bestätigt worden.

Hörde, den 23. März 1906

**Der Königliche Landrat.**
Busch.

## Bekanntmachung.

Die seitens der Gemeindevertretung zu Geisecke unterm 15. Februar ds Js. getätigte Wiederwahl des Landwirts Herrn Heinrich Spaemann zu Geisecke als Gemeindevorsteher der Gemeinde Geisecke auf eine gesetzmäßige Amtsdauer von 6 Jahren ist von mir in Gemäßheit des § 38 der Landgemeinde-Ordnung vom 19 März 1856 und des § 25 der Kreis Ordnung vom 31. Juli 1886 am heutigen Tage bestätigt worden.

Hörde, den 23. März 1906

**Der Königliche Landrat.**
Busch.

## Bekanntmachung.

Die seitens der Gemeindevertretung zu Syburg unterm 3. ds. Mts. getätigte Wiederwahl des Herrn Landwirts Wilh. Grieb zu Syburg zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Syburg auf eine gesetzmäßige Amtsdauer von 6 Jahren ist von mir in Gemäßheit des § 38 der Landgemeinde-Ordnung vom 19. März 1856 und des § 25 der Kreis Ordnung vom 31 Juli 1886 am heutigen Tage bestätigt worden.

Hörde, den 23. März 1906.

**Der Königliche Landrat.**
Busch.

Der unterm 15. Dezember 1905 gegen den Rekruten **Friedrich Kalleweier**, geboren am 3. Mai 1882 zu Lücklemberg, Kreis Hörde, wegen Fahnenflucht erlassenen Steckbrief, wird hierdurch aufgehoben.

Dortmund, den 24. März 1906

**Bezirks-Kommando II Dortmund.**

## Bekanntmachung.

Das Proviantamt Münster i. W. hat seinen Ankauf in **Roggen** und **Hafer** beendet. Dagegen kauft es noch **Heu** und **Roggenrichtstroh**. **Stroh** muß aber des knappen Platzes wegen vorher angemeldet werden.

## Neubau-Verding.

Die zum Bau eines **Restaurationslokals** für den **„Bürger-Schützenverein"** (E. V.). Schwerte, erforderlichen Arbeiten und Lieferungen, als:

Tit. I Erdarbeiten, Tit. II Maurerarbeiten, Tit III Zimmerarbeiten, Tit IV Schreinerarbeiten, Tit. V Eisenarbeiten, Tit. VI Dachdeckerarbeiten, Tit. VII Klempnerarbeiten, Tit. VIII Glaser- und Anstreicherarbeiter sollen im Ganzen oder in einzelnen Losen vergeben werden. Zeichnungen und Bedingungen liegen von heute ab bei unserem Rendanten, Herrn Homel, zur Einsicht auf und können von demselben Angebotsformulare gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum 4. April, mittags 12 Uhr, bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Es finden nur hiesige Unternehmer bezw. Handwerker Berücksichtigung.

**Der Vorstand des Bürger-Schützen-Vereins**
**(E. V.) Schwerte.**
gez. **Backhausen**, Justizrat.




**Verschenkt!**
**Donnerstag, Freitag und Samstag**

erhält jeder Käufer beim Einkauf von 3 Mark eine schöne

**Goldtasse mit Untertasse geschenkt!**

**A. Peiffer**
**Schwerte, Hagenerstr. 8.**

1141

Statt jeder besonderen Anzeige. 1145

Die glückliche Geburt eines prächtigen

**Mädchen**

zeigen hocherfreut an

**W. Böhmer und Frau**
Emmy geb. Duhme.

Dortmund, den 28. März 1906.

**Eine Wohnung**
von 3 Zimmern, 1. Etage, per 1. Juli zu vermieten. 1143
**Sedanstraße 15.**

**2 Schlafstellen**
zu vermieten.
**Nordstrasse 15.**

Empfehle
**feinsten Rollmops.**
per Stück 6 Pfg.
**Chr. Kemper**
Märkstraße 13

Ein einfach freundlich möbl.
**Zimmer**
an 1—2 anständige Leute zu vermieten. 1116
**Hagener Straße 60.**

Wegzug halber ist eine schöne
**Wohnung** 1117
von 3 großen Zimmern in der 2 Etage an eine ruhige Familie per 1. Juni oder 1. Juli zu vermieten. **Hagener Str. 36.**

# *Voranzeige!*

# Zur gefl. Beachtung!

Mit dem heutigen Tage haben wir unser Geschäft vollständig aufgelöst. Einen grossen Teil der vorhandenen Warenbestände haben wir an die Firma **Gebrüder Alsberg, Hagen i. W.** zu und unter Inventurpreisen abgestossen

Witten, den 20. März 1906.

**Gebr. Coppel.**

## An unsere werte Kundschaft!

Im Anschluss an vorstehende Erklärung der Firma Gebrüder Coppel in Witten teilen wir hierdurch mit, dass der Verkauf der **unter aussergewöhnlichen Umständen** übernommenen Warenbeständen zugleich mit anderen Gelegenheitsposten am

**Montag, den 2. April, morgens 8 Uhr**

beginnt.

# Gebrüder Alsberg

**HAGEN**
**Elberfelderstrasse 47.**

Nr. 75. Donnerstag, den 29. März 1906. 38. Jahrgang.

# Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Begründet 1868.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlassen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., bzw. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Erstes und ältestes Tages-Organ des Kreises Hörde. Haupt Annoncenblatt.

## Kriegsnervosität!

Aus Berlin wird der „D. Z." unter anderem folgendes geschrieben:

Das russisch-französische Doppelspiel hat jeden möglichen Optimismus über die „befriedigende Weltlage" endgiltig ausgeschaltet. Die bedrohliche Tatsache einer möglichen kriegerischen Komplikation zunächst mit Frankreich, ist durch die Entwickelung der letzten Tage entschieden wieder akut geworden. Es erscheint auch zweifellos, daß wir im Verlaufe eines solchen Waffenganges mit der Feindseligkeit des östlichen Nachbars, ja eines direkten Eingreifens der zarischen Streitkräfte zugunsten Frankreichs rechnen müssen. Die besten Kenner Rußlands versichern, daß ebenso unpopulär wie jenseits der Weichsel der Krieg in Ostasien gewesen ist, so volkstümlich ein Losschlagen gegen den unbeliebten Deutschen in St. Petersburg und Moskau sein würde. Noch vor wenigen Wochen hat die Berliner militärische Welt das Schauspiel erlebt, daß der **Flügeladjutant des Zaren,** der in gleicher Eigenschaft **der Person unseres Kaisers attachiert war,** Oberst von Schebeko, wegen eines „Bruches der militärisch-diplomatischen Etikette", auf gut deutsch einer recht **fragwürdigen Spionagegeschichte wegen,** Hals über Kopf seinen Posten verlassen mußte. **Auf den Werkhöfen der Kanonenfirmen von Krupp und Ehrhardt herrscht eine geradezu fieberhafte Tätigkeit.** Während noch vor kurzem die tägliche Arbeitsleistung in der **Aptierung unseres Feldgeschützes C 96** nur wenig über den Geschützstand einer Batterie hinausging, ist diese Leistung jetzt mehr als verdoppelt. Mit ähnlichem Hochdruck arbeiten die Gewehrfabriken in Danzig, Erfurt und Spandau, um schnellstens unserer Infanterie durch Aenderung der Visierung die Möglichkeit zu geben, nötigenfalls mit der neuen S-Munition ins Feld zu rücken.

Wenn wir darum auch sicher sein können, daß im Falle eines uns aufgezwungenen Losschlagens die deutsche Armee wirklich „erzbereit" gefunden werden wird, und wir in dieser Hinsicht völlig beruhigt sein können, so gibt doch die über Nacht (am Freitag) erfolgte **Aufgabe der Mittelmeerreise des Kaisers** Veranlassung zu erhöhter Besorgnis. Zwar dürfte halbamtlich versucht werden, die Abstandsnahme von dem ursprünglichen kaiserlichen Plane und den bevorstehenden Aufenthalt der kaiserlichen Familie in Homburg dadurch zu erklären, daß die Kaiserin leidend sei und ihr Befinden den Kurgebrauch im Taunus nötig mache. In wissenden Kreisen jedoch heißt es recht anders. Eine aufmerksame Verfolgung des Hofberichtes genügt schließlich auch, um selbst den krassesten Laien stutzig zu machen. **Fast täglich wird von Besprechungen mit dem Kriegsminister, mit dem Chef des Generalstabes, dem Präses der Artillerie-Prüfungskommission,** dem Generalinspekteur des Pionier- und Ingenieurkorps und der Festungen gemeldet, und das Ende des täglichen Spazierganges im Tiergarten führt den Monarchen mit ungewohnter Regelmäßigkeit in das Palais des Reichskanzlers. Kein Wunder daher, wenn über Nacht die Dispositionen andere geworden sind und der Kaiser, statt in der sonnig heiteren Natur des Südens Erholung und neue Frische zu suchen, die ureigenste Leitung des Staatsschiffes in der Heimat selbst in der Hand behält.

## Westfalen und Rheinland.

* **Münster,** 27. März. (Musikdirektor Grawert versetzt.) Die bekanntlich schon seit langer Zeit in Aussicht stehende Berufung des ausgezeichneten langjährigen Kapellmeisters unserer Dreizehner, Kgl. Musikdirektors Theodor Grawert, nach Berlin als Musik-Inspizient unserer ganzen Armee ist, wie der Meister hört, jetzt in der Tat erfolgt, und zwar bereits zum 1. nächsten Monats. Zum Nachfolger Graverts bei den Dreizehnern ist dem Vernehmen nach der jetzige Kapellmeister des 7. Westfälischen Jägerbataillons in Büdeburg bestimmt. Auch diesem Herrn geht ein guter Ruf voraus.

§ **Elberfeld,** 27. März. (Das Schwurgericht) verurteilte den Steinbrecher Stanislaus Plonka, der am 2. Februar seinem Kostgeber, den Taglöhner Wilh. Oberath in Ober-Schwarzbach bei Mettmann im Einverständnis mitd essen Frau durch 30 Messerstiche zu ermorden versuchte, weil er ihrer ehelichen Verbindung im Wege stand, zu zehn Jahren Zuchthaus, Frau Oberrath zu acht Jahren Zuchthaus, beide zu zehn Jahren Ehrverlust.

* **Düsseldorf,** 27. März. (Der Husaren-Abschied.) Die Stadt Düsseldorf gab gestern abend zu Ehren des zweiten westfälischen Husarenregiments Nr. 11, das mit dem nächsten Monat nach Krefeld übersiedelt in der städtischen Tonhalle ein Abschiedsfest, an dem das ganze Regiment nebst zahlreichen ehemaligen Angehörigen desselben und die städtischen Behörden teilnahmen. Der Kommandeur der 14. Division, v. Sperling, brachte das Kaiserhoch aus. Der Oberbürgermeister Marx hielt dem scheidenden Regiment die Abschiedsrede, worin er den engen Zusammenhang zwischen dem Regiment, das fast ein Jahrhundert hier geweilt habe, und der Stadt hervorhob. Gleichzeitig überreichte er dem Offizierkorps für sein neues Kasino silberne Bestecke. Der Kommandeur des Regiments, Oberstleutnant v. Storck, brachte den Dank des Regiments, zum Ausdruck und schloß mit einem Toast auf die Stadt Düsseldorf.

* **Oberhausen,** 27. März. (Ein Opfer Terlindens.) Der Chef der Firma Th. Winterberg, ein Schwager des Millionenschwindlers Gerhard Terlinden, hat hier Selbstmord durch Erhängen verübt. Z. Zt. hatte der Verstorbene sich hergegeben, seinen Schwager Terlinden eine Anzahl Blanko-Akzepte zu überlassen, die dieser mit enorm hohen Beträgen ausfüllte und in Umlauf setzte, um sich dadurch mit über Wasser zu halten. Als der Zusammenbruch der Firma Terlinden erfolgte, geriet auch der Verstorbene, gegen den über 800 000 Mark Wechsel liefen, sofort in Konkurs, doch beließen die Gläubiger ihm sein Geschäft und erklärten sich durch eine der angenommenen Taxe desselben entsprechende Schuldbelastung für abgefunden. Winterberg verlor jedoch die Hoffnung, seinen Verpflichtungen nachkomen zu können.

* **Oberhausen,** 27. März. (Familiendrama.) Gestern nachmittag erschoß sich der in der Meidericherstraße wohnende Bergmann Lehmann. Er war nach Neumühl zu seiner Frau, die getrennt von ihm lebte, gegangen, um sie wieder mit nach Hause zu nehmen. Als er nun zu dem Hause seiner Stieftochter auf der Lehrerstraße in Neumühl kam, wo sich seine Frau augenblicklich aufhält, wünschte er seine Frau zu sprechen. Die Stieftochter aber wies ihn ab und behauptete, daß sich die Gesuchte nicht bei ihr befinde. Nunmehr begab sich L. von der Wohnung auf den Hof und schoß sich zwei Kugeln in die Schläfe. Die durch die Schüsse aufmerksam gemachten Bewohner eilten herbei und fanden L. in den letzten Zügen vor. Auf dem Transport nach dem Hamborner Krankenhause starb der Schwerverletzte. In dem Revolver befanden sich noch 4 scharfe Patronen.

* **Hamborn,** 27. März. Seit Samstag sind wieder fünf neue Krankheitsfälle an Genickstarre zu verzeichnen.

---

## Tante Irmgard.

Roman von Albin Manger. 19

Fredine hielt einen prachtvollen Strauß in der Hand, den ihr der junge Graf Schleifheim kurz vor der Abfahrt zum Balle gesandt. Sie sah entzückend aus in dem Meisterwerke einer Toilette, das heute mittag die Directrice selbst in ihre Wohnung gefahren hatte; ihr blondes Haar war künstlerisch geordnet, und die selten schöne Farbe und Fülle desselben kam dadurch erst zur rechten Geltung.

„Wie entzückend sieht Ihr Nichtchen aus!" hatte die Wirtin Irmgard zugeflüstert, „ich bin gespannt, was Prinz Arthur zu ihr sagen wird, er hat ein sehr offenes Auge und empfängliches Herz für weibliche Schönheit."

Also Prinz Arthur kam auch. Irmgard vergaß im Augenblicke das ungemütliche Gefühl, das sie den ganzen Abend über empfunden, denn sie spielte bei weitem nicht die Rolle, die sie sich erträumt; was hatten auch diese hochgestellten Männer, diese Damen, die in der hohen Aristokratie festen Fuß hatten, für Veranlassung, Komtesse Irmgard den Hof zu machen; und durch eigene Liebenswürdigkeit hatte sie sich noch nie Verehrer erworben. Wenn Fredine dem Prinzen gefiel, er war der Neffe des Fürsten, der Erbprinz hatte drei Knaben und vier Brüder, Prinz Arthur konnte eine Gräfin Hochstein heiraten, wenn er wollte. Irmgard sah sich im Geiste schon als Tante eines Prinzen, und unwillkürlich hob sie das mit Aurikeln geschmückte Haupt noch höher, als zuvor.

Da wurde die Anfahrt des Hofes signalisiert, die Gesellschaft bildete Spalier, Graf und Gräfin Schleifheim eilten die Treppe hinab, während Komtesse Lisa auf dem Treppenabsatze die hohen Gäste erwartete.

Eine Totenstille herrschte im Saale, nur geräuschlos ließen Herren und Damen noch einen prüfenden Blick über ihre Erscheinung gleiten, ob auch kein Ordensband, kein Spitzenbesatz sich verrückt, und nun wurden die roten Sammetportieren weit zurückgeschlagen, und der Minister führte die Erbprinzessin, der Erbprinz Gräfin Schleifheim in den Saal; Prinz Arthur folgte mit Lisa.

„Ah, das ist er also!" flüsterte Irmgard strahlenden Auges, als sie des hochgewachsenen selten schönen Mannes ansichtig wurde.

Ihr Nachbar, eine alte Exzellenz a. D., beugte sich zu ihr herab und lispelte kaum hörbar: „Ja, Komtesse, das ist das erbprinzliche Paar!"

Eine kurze Zeitlang machten die Herrschaften die Runde durch die Versammlung, begrüßten die Bekannten mit huldvollem Kopfnicken und ließen sich die Fremden vorstellen.

Irmgard wurde mit ihrer Nichte gleichfalls präsentiert, und während der Erbprinz sich bei Irmgard leutselig nach ihrem Bruder, nach Hochstein, das er kannte, erkundigte, wandte sich Prinz Arthur an Fredine: „Sie tanzen wohl sehr gern, Komtesse?" fragte er neckend und blickte mit sichtlichem Wohlgefallen in das reizende Gesichtchen, das einen Augenblick mit einem rosa Hauch der Verlegenheit überstrahlt war, aber gleich wieder unbefangen und offen sich nach dem Fragenden wandte.

„Ich habe noch nicht oft Gelegenheit gehabt, zu prüfen, ob das Tanzen an und für sich ein Vergnügen ist, Hoheit," entgegnete sie aufrichtig.

„Nun, und wie faßten Sie dieses Vergnügen bisher auf, Komtesse?" fragte lächelnd der Prinz weiter.

„Ich dachte," berichtete Fredine weiter, „es käme doch sehr darauf an, mit wem man tanze: wenn ich zum Beispiel verurteilt wäre, mit einem ungeschickten Kavalier Walzer oder Konter zu tanzen, da könnte ich kein rechtes Vergnügen herausfinden!"

Der Prinz lachte herzlich. „Nun, Komtesse, darf ich da um den ersten Walzer und um die erste Française bitten und wollen Sie mir dann aufrichtig sagen, ob Sie sich amüsiert haben?"

„Gewiß, Hoheit, aber ich bitte dabei um zweierlei, erstens müssen mich Hoheit bei meinen Tänzern entschuldigen, daß ich treulos werde, und zweitens dürfen Sie nachher mein Urteil nicht übel nehmen."

„Gewiß, Komtesse, ich garantiere das eine wie das andere!"

Der Prinz war offenbar entzückt von Fredines ungekünsteltem Wesen, daß sie ihn, wie jeden anderen Kavalier behandelte, belustigte ihn einerseits, andererseits gab es ihr in seinen Augen aber auch einen besonderen Reiz.

Die Polonaise wurde auf Befehl des Erbprinzen intoniert und die Paare zogen in feierlichsten Schlangengängen aneinander vorüber.

Irmgard stockte einen Augenblick der Herzschlag, als sie Fredine am Arme des Prinzen und in eifrigen Geplauder mit diesem sah, und nun schwieg die ernste Weise und ein fröhlicher Walzer schmetterte durch den Saal. Eine minutenlange Pause und nun, da schwebte ihre Nichte mit Prinz Arthur über das glatte Parkett. Aller Augen folgten dem schönen Paare, in graziösen Wendungen schwebten die beiden, in jeder Bewegung vollendete Anmut zeigend.

Der Prinz verbeugte sich vor seiner Tänzerin und blickte ihr fragend in die schönen Augen.

Fredine verstand den Blick: „Als Walzertänzer sind Hoheit unübertrefflich!"

Prinz Arthur lachte laut und belustigt auf: „Das wußte ich zwar längst, aber aus so schönem Munde hört man immer wieder gern eine Schmeichelei!"

„Das sollte keine Schmeichelei sein, Hoheit, ich konstatiere nur die Wahrheit!" erwiderte Fredine und ein Zug herben Stolzes legte sich um die roten Lippen.

Der Tanz war beendet, und Irmgard stürzte sich förmlich auf die Nichte. Leider konnte sie aber die Fragen, die ihr auf der Seele brannten, nicht anbringen, denn Baron Lorm gesellte sich zu ihnen; er berichtete, daß Graf Trach ihr Reitpferd mitschicken würde, und daß in künftiger Woche die ersten Quadrillenproben beginnen sollten.

Fredine war es wieder wie eine stille Genugtuung, daß Lothar Trach erfahren hatte, daß sie sich ohne ihn amüsieren könne.

Die Française, die Fredine ebenfalls mit dem Prinzen tanzen sollte, der bei den übrigen Tänzen sich auf wenige Extratouren beschränkt hatte, nahte heran.

Prinz Arthur gesellte sich zu seiner Tänzerin, ihr mit vielsagendem Lächeln den Arm bietend: „Nun, Komtesse, hoffentlich bestehe ich auch mein zweites Examen." 137,20

„Was befehlen Sie nun, ein Märchen, eine Reisebeschreibung, Anekdoten, ich bin bereit, jeden Wunsch zu erfüllen!"

„Das nenne ich aber keine amüsante Unterhaltung," sagte Fredine ernst, und die Pensionsweisheit beeilte sich bedenklich, sich breit zu machen, „zu Märchen fehlt Ihnen .. uns wohl schon die rechte Kindlichkeit, Reisebeschreibungen in dieser Umgebung erforderten mehr Phantasie, als ich zur Verfügung stellen könnte, und Anekdoten kenne ich so viele, daß ich kein Verlangen danach trage, noch mehr kennen zu lernen; wenn Sie sich aber als amüsanter Unterhalter zeigen wollen, Hoheit, so müssen Sie im stande sein, auch Ihren Partner zum Sprechen zu bringen, nicht nur Sie allein dürfen das Wort behalten!"

# Gute Betten

soll man nur in einem reellen Geschäft kaufen, welches seit Jahren diesem Artikel ganz besondere Sorgfalt zuwendet.

Verkaufe unter langjähriger Garantie **jeden** Bettes:

doppelt gereinigte staubfreie **Federn.**

Vollständiges 1½ schläfiges Ober- oder Unterbett mit 7 Pfund gereinigten Federn gefüllt Mk. **7,00** u. **9,00**
„ **2** „ „ „ „ „ „ **10** „ „ „ „ „ **10,00** „ **12.50**
„ **2** „ „ „ „ „ „ **10** „ „ „ „ „ **15,50**
„ **2** „ „ „ „ „ „ **10** „ „ Halbdaunen „ „ **17,50**
Großes **2** „ „ Pfühl „ „ **3½** „ „ Federn „ „ **4,00**
„ **Kissen** mit 2 bis 3 Pfund gereinigten Federn gefüllt Mk. **1,75, 2,10, 2,50** und **3,00**
Fertige 2schläfige **Strohsäcke** Mk. **1,70** bis Mk. **2,20.**

**starken federdichten Barchent.**

Bessere 1½ und 2schläfige vollständige Betten von Mk. 50,— bis 120 Mk. 387
Auf Wunsch Füllung der Betten im Beisein der Käufer. Betten mit weniger Inhalt entsprechend billiger.

**Schwerte,** Hüsingstraße 3. **Wilhelm Sasse.**

---

Wasche mit **Henkel's Bleich-Soda** bewährt seit 30 Jahren!

---

**PALMIN**




---

**Für Schneider!**

Ein großer Posten Reste in 1122 **Serge und Zanella** bedeutend unt. Preis!

**J. Hecht Nachf.**
Schwerte
Oststraße 20.

---

## Oster-Postkarten

empfiehlt
in **aparten neuen Mustern**
Dtzd. von 50 Pfg an

**Carl Braus.**
Buch- und Papier-Handlung.

---

Von einem hiesigen Geschäftshaus wird per sofort ein 1115

**Straßenfeger**

gesucht. Angebote nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

---

**3 Mansardenzimmer**

hat noch zu vermieten 1107
Gasthof **„Zum Hirsch".**

---

Zur

# Konfirmation

empfehle ich mein reich sortiertes Lager in evangelischen Gesangbüchern von den einfachsten bis zu den feinsten Arten. Bibeln mit Apogryphen von Mk. **1.25** an bis zu den elegantesten **Traubibeln.** Andachts- und Erbauungsbücher von Stark — Schmollk — Bogatzky und andere. **Religiöse Prachtwerke** u. **Gedenkbücher** von Mk. **1.—** an. **Kleinere Schriften** für Konfirmanden. Reichhaltige Auswahl in **Konfirmationskarten | Glasbildern | Wandsprüchen** etc.

**Carl Braus** Christliche Buch- und Kunst-Handlung
SCHWERTE - Ruhr.

---

## Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

**Auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und nach eigenen telegraphischen Berichten gearbeitet von der Centralstelle für Viehverwertung der Preußischen Landwirtschaftskammern Berlin W., Köthenerstraße 28/29.**

**Auftrieb:**
**Tendenz:**

| | Berlin am 21. 3 | Dortmund am 26. 3 | Köln a. Rh. am 26. 3 | Essen am 26. 3. |
|---|---|---|---|---|
| Rinder | 5224 | 954 | 1182 | 862 |
| Kälber | 1558 | 350 | 806 | 653 |
| Schafe | 9180 | 79 | 407 | 45 |
| Schweine | 9859 | 1159 | 2154 | 2059 |
| Rinder | glatt | mittel | zml gut | flau |
| Kälber | ruhig | „ | lebhaft | „ |
| Schafe | „ | „ | „ | „ |
| Schweine | „ | „ | „ | „ |

| | Schlachtprozentsatz | Mk. | Mk. | Mk. | Mk. |
|---|---|---|---|---|---|
| a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts | 61 | 43—46 | 45 | 45 | 43 |
| b) junge fleischige, nicht ausgemäst. u. ält. ausgemäst. | 54 | 36—38 | 38—39 | 40 | 39—40 |
| c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere | 50 | 32 | 33—35 | 34—35 | 34—35 |
| d) gering genährte jeden Alters | 46 | 27—29 | 28—30 | 27—29 | — |
| a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren | 60 | 37—44 | 42—43 | 42—43 | —42 |
| b) vollfleischige jüngere | 53 | | 36—37 | 37 | 33—37 |
| c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere | 48 | 31—33 | 31—32 | 31—32 | 30—31 |
| d) gering genährte | 43 | 26—27 | — | 27—28 | — |
| a) vollfleisch., ausgemäst. Färsen höchst. Schlachtw. | 56 | | 40—41 | | 40—41 |
| b) vollfleisch., ausgemäst. Kühe, höchst. Schlachtw. | 52 | 33—35 | 35—36 | 36—37 | 35—37 |
| c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen | 50 | 30—31 | 31—33 | 32—33 | 32—33 |
| d) mäßig genährte Kühe und Färsen | 44 | 25—26 | 24—27 | 26—27 | 25—27 |
| e) gering genährte Kühe und Färsen | 42 | 22—23 | — | — | |
| a) Doppellender | — | — | — | 70 | —70 |
| b) feinste Mast- (Vollmilchmast) u. beste Saugkälber | 65 | 52—60 | 52—54 | 54 | 54—55 |
| c) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber | 60 | 46—50 | 48—51 | 47—48 | 48—52 |
| d) geringere Saugkälber | 54 | 32—37 | 48—47 | 32—35 | 40—46 |
| e) älteres gering genährtes Jungvieh (Fresser) | 44 | 26—28 | — | — | |
| a) Mastlämmer und jüngere Masthammel | 50 | 37—39 | 37—40 | 44 | 40—41 |
| b) ältere Masthammel | 48 | 34—35 | 34—36 | —39 | — |
| c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) | 42 | 24—28 | — | 30—32 | — |
| d) Holsteiner Niederungsschafe und Lämmer | — | — | — | — | |
| a) vollfleischige der Rassen u. Kreuzungen bis zu 1. J. | — | 74 | 77 | 76 | 79 |
| b) Käser | — | — | — | — | |
| c) fleischige | — | 72—73 | 74—76 | 72—74 | 72—75 |
| geringentwickelte | — | 68—71 | 70—73 | 68—71 | 67—70 |
| d) Sauen | — | 69 | 70—73 | 68—71 | — |

---

**Liquidations-Bilanz**

vom 31. Dez. 1905
**der Maler- u. Tapezierer-Rohstoff Genossenschaft in Schwerte**
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| An Kasse | 83 | 59 | Pr Geschäfts-Anteile | 1915 | 35 |
| „ Inventar | 65 | 82 | „ Darlehn | 18 | 86 |
| „ Waren | 2407 | 16 | „ Laufende Wechsel | 97 | 28 |
| „ Emballage | 12 | 65 | „ Kreditoren | 1414 | 50 |
| „ Debitoren | 590 | 37 | | | |
| Verlust | 366 | 90 | | | |
| | 3445 | 99 | | 3445 | 99 |

Mitgliederzahl am Schlusse des Geschäftsjahres 11.
Die Geschäftsguthaben haben sich im Geschäftjahr vermehrt um 444,43 Mark.
Gesamthaftsumme 3300,— Mark.

**Die Liquidatoren:**
R. Plöger. E. Hesse.

---

Die **Maler- u. Tapezierer-Rohstoff-Genossensch. in Schwerte (E. G. m. b. H.)** ist laut Beschluß der Generalversammlung vom 13. Dezember 1905 aufgelöst. Die Gläubiger werden hiermit aufgefordert, ihre Forderungen anzumelden. 1134

**Die Liquidatoren**
**R. Plöger. E. Hesse.**

---

**MAGGI's Suppen** Schutzmarke Kreuz-Stern in Würfeln zu 10 Pfg

---

**Carl Trog, Schwerte**

Fernsprecher 32
empfiehlt
**Streichfertige Oel- u. Lackfarben**
**Bernsteinlack**
**Pinsel - Bronzen - Beizen**
**Fensterglas**
**Spiegel-, Roh- u. Drahtglas**
in allen Größen geschnitten.
**Kitt**
weiß und gelb.

---

**Ziege**

zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung. 1131

---

Hochfeine 1108
**Magnum bonum-Kartoffeln**
per Zentner Mk. 3.— empfiehlt
**W. Lehmhaus.**

---

Suche sofort oder später ein anständiges, katholisches 1124
**Dienstmädchen**
für sämtliche Hausarbeit gegen guten Lohn.
**Frau L. Mönig, Hagen** i. W., Franzstraße 80, II.

---

Schön möblierte 1077
**Zimmer**
auch mit voller **Pension,** in besserem Hause per 1. April preiswert zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung.